Pressespiegel

Ausgabe: 04.09.2020

Niederrhein DGB

Tarifverhandlungen Gebäudereiniger-Handwerk: Wer bei der Reinigung spart, gefährdet Menschenleben

Ergebnislos ist am heutigen Donnerstag (3. September) in Köln die zweite Runde der Tarifverhandlungen für die rund 700 000 Beschäftigten im Gebäudereiniger-Handwerk vertagt worden. IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) und der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks einigten sich darauf, die Gespräche am 20. Oktober fortzuführen.

Die IG BAU fordert, den Einstiegsverdienst um 1,20 Euro auf zwölf Euro anzuheben. Die Lohnuntergrenze für Glas- und Fassadenreiniger*innen soll um denselben Betrag auf 15,30 Euro pro Stunde steigen. Für Auszubildende verlangt die Gewerkschaft ein monatliches Plus von 100 Euro. Zudem soll es erstmals ein Weihnachtsgeld in Höhe von 80 Stundenlöhnen geben.

Diese Forderung lehnten die Arbeitgeber*innen als "nicht angemessen" ab, legten aber ihrerseits kein Angebot auf den Tisch. "Sie halten die derzeitigen Löhne in Höhe von 10,80 Euro für marktkonform", sagt Ulrike Laux, IG BAU-Bundesvorstandsmitglied und Verhandlungsführerin. Der Kunde wolle und könne in Corona-Zeiten nicht mehr Geld für die Reinigung aufbringen, so die Argumente des Bundesinnungsverbandes.

"Was soll das denn bedeuten? Gerade jetzt wird doch überall noch mehr Wert auf Hygiene und Sauberkeit gelegt. Wer bei der Reinigung spart, gefährdet Menschenleben. Diese Aussage zeigt wieder einmal, dass die Arbeitgeber Verständnis für die Belange ihrer Kunden haben, aber nicht für die ihrer Beschäftigten. Dabei sind es gerade sie, die mit ihrer Arbeit mit dazu beigetragen haben, die Corona-Pandemie zu meistern – und nun zurecht mehr Lohn und Anerkennung für ihren Einsatz fordern. Auch in Form eines Weihnachtsgeldes. Das müssen die Arbeitgeber endlich einsehen“, betont Laux.